

Hoch das Bein – Gedichte über Müßiggang und Lümmeleien

Inhalt

Hoch das Bein – Gedichte über Müßiggang und Lümmeleien	1
Sofaflair	2
Süßes Nichtstun.....	3
Lecker	4
Sitzgelegenheiten	5
Von der Notwendigkeit des Schlafes.....	6
Fensterglasvorteile	7
Fliegenliegen	8
Sitzung	9
Tote Hose	10
Schlafenszeit.....	11
Nachtschwärmer	12
Wohin?	13
Licht	14
Trägheit	15
Ode(r) an meine Frau	16
Der verschlafene Recke.....	17
Susi	18
Nun schlaf.....	19

Sofaflair

Die Couch mein Heimatland
wo ich die Ruhe fand
und mich total entspannt

Kein Hetzen und kein Rennen mehr
genieße ich das Sofaflair
allein bei mir mein Teddybär

So könnt der Tag wohl immer sein
von früh bis spät nur Lümmeleien
den Kopf hinab und hoch das Bein

Süßes Nichtstun

Dolce far niente
im Sand mit Blick aufs Meer.
Am Hinterkopf die Hände,
er ist mir gut und leer.

Gedanken ziehen Schleifen
durch Raum und Zeit hinweg.
Ja, nach den Sternen greifen,
das ist des Daseins Zweck.

Lecker

Lecker, lecker wie das schmeckt
schmatzen, schlürfen in mir weckt
dieser Schmaus den Hochgenuss
für den Koch ein dickes Plus.
Mit den Fingern hin zum Mund
bis der Bauch mir kugelrund
und ich nichts mehr essen kann
oh, da kommt der Nachtisch an.
Steh ich abends dann vorm Spiegel
ist statt Tal nur noch ein Hügel
Füße sind nicht mehr zu sehen
übel, übel wird's mir gehen.
Träum von einem dicken Fisch
glaub ich liege auf dem Tisch
andre lassen es sich schmecken
gierig sich die Finger lecken.
Strecken ihre Hände aus
ich schrei laut und will hinaus
doch ich komme nicht vom Fleck
auf mir liegt schon das Besteck.
Schweißgebadet wach ich auf
zieh mich an zum Dauerlauf
täglich soll man mich nun sehen
werde meine Runden drehen.

Essen ja doch mit Bedacht
schlaf ich ruhiger in der Nacht!

Sitzgelegenheiten

Vier Beine und meist 'ne Lehne
zu harte und sehr bequeme
von Rot über Ocker bis Blau
so mach ich im Handel mich schlau.

Und je nach Bedarf sowie Zweck
stehn sie an 'nem anderen Fleck
Im Park als Bank gern gesehen
sehn Ruhende Rastlose gehen.

Die Schulbank hab ich viel gedrückt
und mit Initialen geschmückt
zur Prüfung sah man nebst sitzen
mit hochrotem Kopf mich schwitzen.

Ob Sofa, ob Sessel – egal
ja diese zwei sind allemal
die Besten der weltweit bekannten
hier kann ich in Ruhe anlanden.

Aber eines haben alle gemein
wer einen benutzt tappt nirgendwo rein.

Von der Notwendigkeit des Schlafes

Ich kann nicht schlafen,
obwohl ich sollte.
Ich bin nicht müde,
was ich nicht wollte.

Doch alles Jammern
ist zu nichts nütze.
Denn wer nicht schläft
wird 'ne Schlafmütze.

Am nächsten Morgen,
schon ist es klar.
Schlaf ist viel wert
und wunderbar.

Fensterglasvorteile

Silentium – es werde Ruh,
ich sitz und schau dem Treiben zu,
dank Silicium Dioxid.

Das Licht von draußen darf herein,
die Töne müssen leise sein,
dank Silicium Dioxid.

Fliegenliegen

Wenn viele Fliegen
zu Liegen fliegen,
werden viele Liegen
von Fliegen belegt.

Das Ziel der Fliegen
ist viel zu liegen
da vieles Liegen
die Stimmung hebt.

Sitzung

Ein Buch zum Lesen griffbereit.
So sitz ich hier, nehm mir die Zeit.
Und warte auf Erleichterung.
Mal kommt sie träge, mal mit Schwung.

Auf einem Thron ruht meine Hüfte.
Beherrsche so das Reich der Däfte.
Und hör ich's platschen liegt im Klo,
verdaute Nahrung aus dem Po.

Tote Hose

Nichts geht mehr,
Tote Hose -
die Luft ist raus.
Damit es morgen weitergeht
ruh ich mich erstmal aus.

Schlafenszeit

Müdigkeit im Schlafanzug
vertreibt das wache Wesen.
Sodass es ohne Murren,
ins Bettchen geht zum Lesen.

Die Zähne blank, der Teddy da
so kann dir nichts passieren.
Die Decke bis zur Nase hoch
dann brauchst du nachts nicht frieren.

Ein Kuss zum Schluss auf deine Stirn
noch einmal Gute Nacht!
Dann wird es Zeit zum Schlafen gehen,
träume sacht!

Die süßen Träume werden dich
in Dunkelheit behüten.
Die Sterne und der Mond sie sind,
die Wächter für die Müden.

Nachtschwärmer

Die Nacht war kurz der Abend lang,
als Weckgeräusch ans Ohr mir drang,
ward mir bewusst die eine Sach:
Ich war zu lange wach.

Doch Sommernächte lau und schön
verleiten mich, ich muss gestehn.
Viel lieber ziehe ich hinaus
und schlafe morgen aus.

Wohin?

Ich geh jetzt, da ich müde bin
und ich nicht weiß wohin mit mir.
Wenn du mich suchst, du findest mich
bei dir.

Licht

Da draußen ist es dunkel.
Hier drinnen ist es hell.
Die Hand hält eine Funzel.
Das Licht ist rasend schnell.

Sind schnell auch die Gedanken,
der Pizzabote gar,
mein Geldzufluss auf Banken,
ach wär das wunderbar.

Trägheit

Zäh wie Sirup und schier zeitlos
tropft aus allen Fugen Trägheit dort,
wo es bequem wird.

Ode(r) an meine Frau

Der Tag ist zwar verregneten.
Doch bist du mir im Traum begegnet -
und das war schön.

Der Himmel ist zwar grau in grau,
doch ich seh ich dich im Morgentau.
und deine Augen die sind blau
und strahlend weiß die Zähne.

Nun stehe ich im Regen hier.
Kein Wunder, dass ich träum und frier
und mich nach Schlafen sehne.

Der verschlafene Recke

Auf zu neuen Heldentaten
sagt der Held am Ort.
Nur noch eine Stunde schlafen
und dann bin ich dort.

Dort, wo man die Helden braucht,
Drachen Feuer speien.
Hübsche Frauen ohne Zögern
einfach zu befreien.

Doch der tapfre Recke döst
und verschläft die Zeit.
Der Drache satt, der Held verträumt
– was bleibt?

Susi

Hat der Wind zu stark geweht,
ist sie müde, wars zu spät?
Susi liegt im Erdbeerbeet.

Ist sie trunken, hats gedreht,
ein Halunke sie gelegt?
Susi liegt im Erdbeerbeet.

Da, sie schlägt die Augen auf.
Schlimmes ich erahne.
Kleiner, sei nicht albern, lauf.
Geh und hol die Sahne.

Nun schlaf

Die Welt macht sich ihr Bett zurecht,
liegt schlicht im Zwielflicht waagrecht
und schläft zieht sich der Vorhang zu.
Nun schlaf auch du!

Die Sonne sinkt und bringt zugleich
mit roten warmen Wolken weich
im Dämmerlicht die Abendruh
Nun schlaf auch du!